

Mit großer Freude habe ich den Verlauf der Session 2008/2009 verfolgt.

Tolle Veranstaltungen, engagierte Fastnachter, pointenreiche Redner, exzellente Tanzgarden, liebreizende Mariechen... – alles hat in der Bevölkerung großen Anklang und Bewunderung gefunden.

Alles?

Leider gibt es von uns völlig unbeeinflusst und von unseren Aktiven weit entfernt, auch eine gespenstische Fratze, die dem Karneval zugerechnet wird.

Es sind dies vagabundierende Heerscharen von Jugendlichen, deren einziges Streben zum Alkohol geht.

Lassen Sie mich dazu mehrere Feststellungen machen:

1. Es sind dies keine Aktiven aus unseren Vereinen oder deren Umfeld.

2. Natürlich freue ich mich trotz der unglücklichen Umstände, dass die Arbeit unseres Jugend-Ausschusses zum Thema Alkoholmissbrauch durch Jugendliche so vorausschauend bereits vor zwei Jahren in die Planung gegangen ist. Man kann uns heute nicht sagen, wir hätten das Problem nicht erkannt und niemand hätte die Öffentlichkeit, hier insbesondere die Politik, darauf hingewiesen.

3. Unsere Anstrengungen müssen noch verstärkt werden, um sich diesem furchtbaren Zustand entgegenzustellen. Ich sehe die große Gefahr, dass unser Brauchtum in Verruf kommt, weil die nichtinformierte Öffentlichkeit diese Zustände, die es nicht nur in den Großstädten, sondern auch in Mittelstädten und auf dem Lande gibt, dem Karneval zurechnet.

Es wird für uns schwierig sein, klarzumachen, dass es zwischen den „Quartalssäufern“ und den Karnevalisten eine Riesenentfernung gibt.

4. Wir müssen zunehmend auch an die appellieren, die bisher aus verschiedensten, vielleicht auch aus finanziellen Gründen, versäumt haben, die Bremse anzuziehen.

Ich denke dabei an unsere Städte.

Deshalb hat das BDK-Präsidium sich auch entschlossen, den Deutschen Städtetag anzusprechen und Lösungsversuche zu fordern.

Es kann nicht sein, dass während einer ganzen Nacht nach dem Rosenmontagszug auf öffentlichen Plätzen und Straßen unkontrollierbar Menschenmassen bei lauter Musik Zugang zu Alkoholika haben, wenn

andererseits nicht für ausreichende Toilettenanlagen gesorgt werden kann, wenn zudem die Entsorgung von Glas nicht gewährleistet ist und wenn der Polizei ein Eingreifen gegen Gewalttätigkeiten durch Massenansammlung auf nicht überschaubarem Gelände unmöglich wird.

Hier denke ich, sind nicht nur die Kommunen gefordert und der BDK wird beim Deutschen Städtetag auch Abhilfe einfordern.

Wir werden nicht eher ruhen, bis unser Brauchtum von diesen Randgruppen befreit ist.

Wer Karneval feiern will, kann dies gerne in ordentlicher Weise bei unseren Vereinen tun. Wer den Karneval missbrauchen will, um seiner Alkoholsucht zu frönen, muss von der Gesellschaft aus dem Brauchgeschehen und den Veranstaltungen des Brauchgeschehens ferngehalten werden.

Ich appelliere deshalb aber nicht nur an die Städte, ich appelliere auch an die Eltern, sich etwas mehr um ihre Kinder zu kümmern.

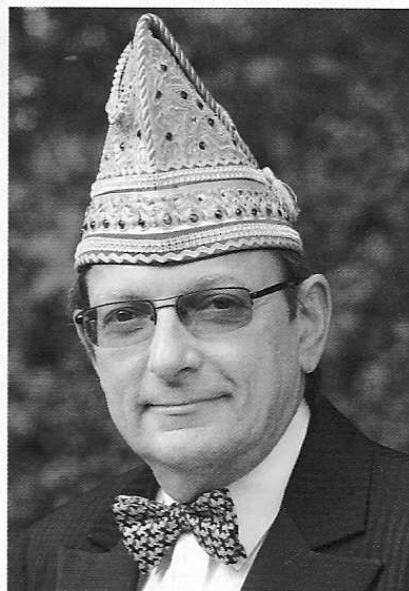
Die Folgen solchen Verhaltens treffen heute das Ansehen des Karnevals – aber durch ihre Folgen morgen die ganze Gesellschaft.

Wir alle sind aufgefordert, wieder zu normalen Zuständen zurückzukehren.

Auch Ihre Hilfe ist wertvoll.

Herzlichst

Euer / Ihr



*Volker Siegel*